

Rohstoffe aus Irak und Pakistan

Es ist unbestreitbar, dass China im Nahen Osten zunehmend an Einfluss gewinnt. Angesichts ihrer wertegeleiteten Außenpolitik sollten die Entscheidungsträger Deutschlands darüber nachdenken, ebenfalls solche Kooperationen einzugehen. Denn durch Zusammenarbeit können nicht nur die Wirtschaftsinteressen des Mittelstands gefördert, sondern auch wertvolle Aufbauhilfe geleistet werden.

Im Nahen Osten ist täglich von der zunehmenden Stärke des chinesischen Einflusses zu hören. Die Nachrichten-Webseite „Al-Monitor“ titelte: „Iraq, China launch 'oil for reconstruction' agreement“. Dieses bilaterale Abkommen sieht die Umsetzung strategischer Projekte im Irak vor, für die China im Gegenzug über einen Zeitraum von 20 Jahren monatlich drei Millionen Barrel Öl erhalten wird – derzeit ein Wert von 240 Millionen US-Dollar. Ein geschickter Schachzug, der nicht nur Chinas Einfluss stärkt, sondern auch zusätzlichen Umsatz von etwa drei Milliarden US-Dollar pro Jahr generieren wird. Im Jahr 2021 beliefen sich Chinas Exporte in den Irak auf zehn Milliarden US-Dollar, während Deutschland nur Waren und Dienstleistungen im Wert von einer Milliarde US-Dollar exportierte.

Abkommen mit rohstoffreichen Entwicklungsländern wie Pakistan oder dem Irak könnten für eine Steigerung der deutschen Exporte sorgen. Im Irak sind in den nächsten Jahren rund 88 Milliarden US-Dollar für Wiederaufbauprojekte in Infrastruktur, Gesundheits-

wesen und Industrialisierung des Landes erforderlich – Projekte, an denen sich auch deutsche Unternehmen beteiligen könnten.

Eine effektive Strategie

Es wurden im Vorfeld circa 100 Projekte identifiziert, die von chinesischen Auftragnehmern umgesetzt werden. Die Einnahmen des Ölverkaufs fließen in einen Fonds, der von der irakischen Zentralbank verwaltet und zur Finanzierung dieser Projekte verwendet wird. Dadurch können mindestens vier Ziele erreicht werden: die Förderung des Absatzes chinesischer Produkte, die Sicherung von Rohstoffen für die nächsten 20 Jahre, die Erschließung neuer Absatzmärkte und der Wiederaufbau des Irak. In Deutschland hat die geringe Diversifizierung der Rohstoffbezugsquellen zu Abhängigkeiten geführt, die der Wirtschaft in Krisenzeiten geschadet haben. Durch den Russland-Ukraine-Konflikt wurde dies besonders deutlich. Entscheidungsträger zögerten aufgrund fehlender Berührungspunkte



te mit Ländern wie dem Irak oder Pakistan, engere Kooperationen in Erwägung zu ziehen und verließen sich stattdessen auf Berichte „altbewährter“ Partner, die sich oft nicht einmal vor Ort befanden und/oder die Praxis nicht gut kannten. Der erste Schritt zur Förderung einer diversifizierteren Rohstoffversorgung und einer engeren Kooperation mit Entwicklungsländern besteht darin, bilaterale Wirtschaftskommissionen zu gründen, in denen private deutsche Unternehmen vor Ort und politische Entscheidungsträger gemeinsam Vorhaben diskutieren. Denn Rohstoffe sind unverzichtbar für die Sicherung der Zukunft jedes Industriestandorts. Als drittgrößte Exportnation der Welt ist es für Deutschland von essenzieller Bedeutung, Entwicklungsmärkte zu erschließen. Diese Märkte bieten ein hohes Wirtschaftswachstum, da es einen Bedarf an fast allem gibt.

Eine Basis existiert

Pakistan hat bereits ein Investitionsschutzabkommen mit Deutschland abgeschlossen und der Irak ein Partnerschafts- und Kooperationsabkommen mit der Europäischen Union unterzeichnet, das auch die Zusammenarbeit in wirtschaftlichen Angelegenheiten einschließt. Des Weiteren ist der Irak, gemeinsam mit Mauretanien und dem Jemen, das einzige arabische Land, das Mitglied der Extractive Industry Transparency Initiative (EITI) ist. Diese Initiative verpflichtet sich zur Stärkung der öffentlichen und unternehmerischen Führung, Verantwortlichkeit und Rechenschaftspflicht.

Gut zu wissen

- China sichert sich bereits langfristig irakisches Öl
- Im Irak werden in den nächsten Jahren 88 Milliarden Dollar für Wiederaufbauprojekte investiert – eine Chance für deutsche Firmen
- In Pakistan wurden kürzlich Lithiumvorkommen entdeckt – wichtig für die Elektromobilität

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, durch Nachfragedruck internationale Standards sowie menschenrechtliche, umwelt- und klimabezogene Sorgfaltspflichten in Gesetzen zu verankern und zu stärken, um die Bedingungen im Lieferkettengesetz zu erfüllen.

Rohstoffe und Absatzmärkte

Pakistan und der Irak sind aufgrund ihrer jungen Bevölkerung, der niedrigen Löhne und des Rohstoffreichtums äußerst attraktiv für deutsche Unternehmen. Beide Länder bieten enorme Absatzmärkte mit einer konsumfreudigen Bevölkerung, was ein erhebliches Potenzial für Unternehmen darstellt. Dabei sollten nicht nur Rohstoffe zur Gewinnung von Energie als Teil des Abkommens in Betracht gezogen werden. Denn für die Elektromobilität, die in Deutschland derzeit vorangetrieben wird, ist die Sicherung von Lithium, welches in Pakistan kürzlich entdeckt wurde, von großem Interesse.

Als drittgrößte Exportnation der Welt ist es für Deutschland von essenzieller Bedeutung, Entwicklungsmärkte zu erschließen.

Des Weiteren könnten Lieferengpässe von Kunststoffen, die aus Erdöl gewonnen werden, durch Abkommen mit dem Irak vermieden werden, da der Irak einer der größten Erdölproduzenten der Welt ist. Sowohl Pakistan als auch der Irak bieten steuerliche Vergünstigungen und andere Anreize, um ausländische Investitionen anzuziehen.

Nisrin Khalil

BVMW Repräsentantin für Irak und Pakistan
Managing Director, Meena Business Consultancy Services

nisrin.khalil@bvmw.de

